

## **Die NPD und der Ring Nationaler Frauen**

Zu diesem Thema hatten die Durmerheimer SPD und die Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen eingeladen.

Im fast vollbesetzten Café Hase waren letzten Freitag die SPD Bundestagsabgeordnete Nicolette Kressl und der Journalist und Autor Christoph Ruf zu Gast. Er hat lang im Umfeld der NPD recherchiert und dabei vom Parteivorsitzenden bis zum einfachen Mitglied mit vielen rechtsextremen Männern und Frauen geredet und dann zusammen mit Olaf Sundermeyer das Buch „In der NPD - Reisen in die National Befreite Zone“ geschrieben.

In seinem Vortrag zeigte er auf, wie die NPD organisiert ist und wie sich der Rassismus in rechten Kreisen gewandelt hat und nun im moderaten Gewand daherkommt. Dazu passt auch die Strategie der Rechten, sich als hilfsbereite Bürger darzustellen. So z.B. durch die Gründung des Rings Nationaler Frauen (RNF), durch den die NPD versucht rechtsgesinnte Frauen für ihre Ziele einzuspannen. Gerade mit Hilfe der Frauen versucht die Partei über vermeintlich unpolitische Arbeit in Elterninitiativen, Sportvereinen oder der Nachbarschaftshilfe bei der Bevölkerung Anerkennung zu gewinnen. Nicht der glatzköpfige Schläger, sondern die engagierte Mutter soll das Bild der Partei bestimmen.

In der Diskussion ging es hauptsächlich um die Frage, welche Fehler die Demokraten in den letzten Jahren gemacht haben und wie man die steigenden Wahlergebnisse für die NPD besonders bei Jugendlichen erklären kann. Nicolette Kressl stellte klar, dass es sich viele zu einfach machten, wenn sie die Schuld einfach bei „der Politik“ oder „den Lehrern“, den angeblich schwindenden Werten o.ä. suchten, wie es immer wieder vorkomme.

Am Ende ging es natürlich auch um die Frage des NPD Verbots. Christoph Ruf ist skeptisch, und fürchtet, dass sich die Rechtsradikalen dann einfach eine andere Partei suchen. Zudem stärke ein Verbot auch die Haltung der Bürger, dass „die da oben“ sich um das Problem kümmern sollen. Die Bundestagsabgeordnete ist dafür, die Partei zu verbieten, um zu verhindern, dass sie ihre Propaganda mit Steuergeldern finanzieren kann, wie es ja z.B. durch die beiden Landtagsfraktionen in Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern passiere. Dass sich die Rechtsextremen nicht nur in Ostdeutschland breit machen, zeigt das Beispiel aus der Region, wo in Rheinmünster-Söllingen ein Gasthof plötzlich zum Treff für Rechtsextreme wurde.